

Ida Furrer (1920-2004)

Autor(en): **Kaufmann, Romy**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **61 (2005)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ida Furrer (1920-2004)

Es gibt kaum jemanden in Rheinfelden, der Ida Furrer nicht kannte, von allen wurde sie liebevoll Schwester Idi genannt. Sie war viele Jahre (von 1949 – 1982) der gute Geist all jener Mütter, die für sich oder ihre Kleinkinder eine Beratung brauchten.

Als ich 1998 öfters mit ihr zusammensass, hat sie mir viele Ereignisse aus ihrem Leben erzählt. Sie war jedoch viel zu bescheiden, um all die vielen guten Taten, die sie noch nebst ihrer regulären Arbeit vollbracht hat, zu erwähnen. So erfuhr ich erst viel später, dass sie sich ohne grosses Aufsehen und selbstverständlicherweise, bei Pro Juventute für andere einsetzte. Ihre Arbeit führte sie oft in fremde Haushalte, so zum Beispiel zu einer Mutter von vielen Kindern, die als Bäuerin ihrem Mann auf dem Feld half. Nebenbei führte sie den ganzen Haushalt und der beinhaltete damals noch oft mehr als zehn Personen! Schwester Idi spürte, dass diese Frau am Rande ihrer Kräfte war. Obwohl solche Frauen sich selten beklagten, sah die sensible Frau, dass hier Handlungsbedarf bestand. Sie organisierte über die Pro Juventute eine Haushaltshilfe und empfahl, dieser Frau, 1 – 2 Wochen Erholungsurlaub zu ermöglichen. Wenn Schwester Idi sich für jemanden einsetzte, wusste die Pro Juventute, dass sie sich ohne Rückfragen auf ihr Urteil verlassen konnte. Viele dieser Frauen in Not nahmen die Hilfe dankend an und haben diese hilfsbereite Frau ein Leben lang nie mehr vergessen. Den Dank nahm sie jeweils nur verlegen entgegen und sagte oft: «das isch doch selbstverschändlich gsi». Ihr Lebensmotto war, allen Menschen aus ganzem Herzen Liebe entgegen zu bringen, und jeder der mit ihr zu tun hatte, hat diese Liebe auch gespürt. Schwester Idi verstarb am 4. Januar 2004, völlig unerwartet, während eines Besuchs bei ihrer Freundin in Bern. Gäbe es heute mehr «Schwester Idis» würde die Welt bestimmt um einiges besser aussehen.

Romy Kaufmann

